

Erfahrungsbericht IÉSEG School of Management in Lille, Sommersemester 2022

Vor dem Aufenthalt

Da ich es im Bachelor verpasst hatte, ein Auslandssemester zu absolvieren, wollte ich dies unbedingt noch im Master nachholen, sodass ich mich entschloss, den Auslandsaufenthalt im dritten Mastersemester zu absolvieren. Bei der Wahl der Partneruniversität hatte ich schnell einen Favoriten. Aufgrund ihrer guten internationalen Reputation und meinem großen Interesse an Frankreich, entschied ich mich für meinen Erstwunsch für die IÉSEG School of Management in Lille.

Nachdem ich die Zusage erhalten hatte, musste ich noch etwas warten, um mit den Vorbereitungen zu beginnen, da der Aufenthalt im Januar 2022 beginnen sollte und die Bewerbungsfrist ein gutes Jahr vorher endete. Als meine Reise dann näher rückte, musste ich das vorläufige Learning Agreement erstellen. Hierbei konnte man aus einem relativ großen Angebot von Kursen wählen. Bei dem Großteil handelte es sich um Kurse, die ausschließlich für Austauschstudenten belegt werden können. Ein kleinerer Anteil entfiel dann auf Kurse, an denen auch einheimische Studenten teilnehmen können. Die meisten dieser Module beinhalteten zwei Credits, wodurch bei der Wahl eine große Anzahl von Kursen zustande kommt. So ergab es sich auch bei mir, da ich mich für 15 Kurse entschied. Zusätzlich konnte man noch einen französischen Sprachkurs wählen, für den man zuvor einen Sprachtest absolvieren musste, der einem das Niveau vorgab, das mal bei Kurswahl angegeben konnte. Generell sollte man in die Zusammenstellung des vorläufigen Learning Agreements nicht zu viel Zeit investieren, da man dieses nur auf der Basis der Kursliste aus früheren Semestern zusammenstellen kann und später eine aktualisierte Liste folgt, die schon deutlich von früheren abweichen kann.

Parallel zum Learning Agreement schaute ich mich nach einer passenden Wohngelegenheit um. Hier rate ich jedem, dies frühestmöglich zu erledigen, da der Wohnungsmarkt in Lille, insbesondere um hochwertige Wohnungen, sehr umkämpft ist. Ich entschied mich für eine Einzimmerwohnung in der Residenz Concordia, die offiziell zu der Uni gehört und ein Studentenwohnheim ist, das rund 400 Studenten beherbergt. Preislich war die Wohnung im Rahmen und die Qualität war völlig in Ordnung. Zudem befindet sich das Wohnheim nur rund einen Kilometer von der Uni entfernt, sodass man diese gut mit dem Fahrrad oder zu Fuß erreichen konnte. Bei der Wohnungssuche ist zusätzlich zu beachten, dass es vom CAF eine finanzielle Unterstützung gibt, die sich um die 100-150 Euro pro Monat bewegt. Hierfür benötigt man allerdings ein französisches Bankkonto, das man vor Ort anlegen kann, wobei man von der Uni unterstützt wird, sowie eine internationale Geburtsurkunde, welche man sich bestenfalls schon in Deutschland beschaffen sollte.

Während des Aufenthalts

Universität:

Trotz der Coronapandemie fanden die Vorlesungen größtenteils vor Ort statt, wobei eine Maskenpflicht herrschte, an die sich je nach Dozierendem unterschiedlich stark gehalten wurde. Generell lässt sich festhalten, dass Kursinhalte und Notenvergabe sehr stark vom jeweiligen Lehrenden abhängig waren. In manchen Modulen gab es jeden Tag eine Abgabe

oder Präsentation, eventuell begleitet von Zwischentests sowie einer Abschlussprüfung, in anderen gab es beispielsweise nur eine sehr kurze Präsentation in der Gruppe, aus der sich die Abschlussnote ergab. Bei manchen Dozierenden konnte man vergleichsweise ohne großen Aufwand 16 Punkte erzielen, während man bei anderen deutlich mehr investieren musste oder es im Extremfall auch gar nicht realistisch möglich war. Diese Unterschiede ergaben sich auch dadurch, dass die Dozenten aus vielen verschiedenen Ländern von überall aus der Welt kamen, was einen sehr interessanten Mix ergab, der viele verschiedene Einblicke in unterschiedliche Lehrmethoden mit sich brachte.

Insgesamt ähneln die Vorlesungen aber vielmehr dem Schulsystem, da viel Wert auf Interaktion gelegt wird. Auf diese Weise kommt man mit vielen verschiedenen Studierenden in persönlichen Kontakt und kann den ein oder anderen Softskill verbessern. Bei den Kursen kann man zwischen extensiven und intensiven Modulen wählen. Extensive Kurse erstrecken sich dabei über mehrere Wochen bis hin zu einem Semester, wohingegen intensive Kurse lediglich über eine Woche laufen. Ich hatte letztlich einen Mix aus beidem, was ich auch jedem empfehlen würde, da man so zeitlich flexibel bleibt und sich den Lernstoff besser über das Semester aufteilen kann. Grundsätzlich ist es auch sehr interessant, die für Deutschland ungewohnten Einwochenkurse zu belegen, da dies eine ganz neue Erfahrung darstellt.

Sehr positiv hervorzuheben ist die umfangreiche Betreuung an der IÉSEG für Austauschstudierende. Schon in der Orientierungswoche wurden wir sehr nett empfangen und mit vielen hilfreichen Infos ausgestattet. Offene Fragen wurden ebenfalls immer sehr zeitnah beantwortet und Wünsche für Kursänderungen o.ä. wurden, soweit möglich, sehr großzügig berücksichtigt. In meinem Fall möchte ich hier auch ein Sonderlob aussprechen, da ich mich während des Auslandssemesters leider verletzt habe und mich einer OP unterziehen musste. Die Folge war leider, dass ich einige Wochen nicht vor Ort am Unterricht teilnehmen konnte. Hier wurde mir allerdings sehr gute Hilfe geleistet, indem mir ermöglicht wurde, die Kurse online mitzuverfolgen. Außerdem konnte ich nach dem Semester noch nachzuholende Klausuren absolvieren, die ich aufgrund meiner Verletzung unter dem Semester verpasst hatte.

Alltag neben der Uni:

Lille ist bekannt dafür, eine Studentenstadt zu sein. Diesen Ruf konnte die Stadt während meines Aufenthalts auch absolut bestätigen. Allein schon durch die sehr hohe Anzahl an Studierenden und jungen Leuten wirkt sie sehr dynamisch. Man kann sich an sehr vielen Ecken ein Fahrrad ausleihen, mit dem man die Stadt relativ schnell erkunden kann, da Lille zwar zu den größten Städten Frankreichs zählt, aber aufgrund ihrer „nur“ rund 200.000 Einwohner keine überdurchschnittlich große Großstadt ist. Es gibt sehr viele Bars und Essgelegenheiten, aber auch kulturell ist für jeden etwas dabei. Neben der schönen Innenstadt war der Parc de la Citadelle definitiv mein Lieblingsort. Hierbei handelt es sich um einen sehr schön angelegten Park, der von einem Kanal umgeben wird. Man kann hier gut spazieren und laufen gehen sowie mit Freunden eine entspannte Zeit verbringen.

Durch seine Lage eignet sich Lille auch bestens, um umliegende Städte zu bereisen, wie beispielsweise Amsterdam, Paris oder Brüssel. Hierzu bietet die Uni auch regelmäßig Reisen mit anderen Studierenden in größeren Gruppen an, wobei man zu erschwinglichen Preisen in angenehmer Atmosphäre die Städte bereisen kann. Daneben bietet die Uni auch ein breites

Angebot von Sportkursen. Hierbei kann man sehr gut Studierende aus anderen Fachrichtungen kennenlernen und generell eine sehr gute Abwechslung zum Unialltag haben.

Fazit

Insgesamt hat sich der Aufenthalt an der IÉSEG School of Management, trotz der erschwerten Umstände, für mich sehr gelohnt. Ich konnte viele neue, nette Leute kennenlernen und habe hierdurch wertvolle Kontakte für meine Zukunft knüpfen können. Die Mischung aus internationaler Ausrichtung und Praxisorientierung der Uni ist eine sehr gute Ergänzung zu dem Studium in Göttingen. Dazu bietet die Stadt Lille einen sehr passenden Rahmen für den Auslandsaufenthalt. Zusammenfassend kann ich dementsprechend ein Auslandssemester an der IÉSEG School of Management sehr empfehlen.